Laibacher Zeitung.

Nr. 286. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Donnerstag, 14. Dezember. Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr. 1876.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Dezember d. J. dem Gemeindevorsteher Adalbert Winternitz in Kladrub in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Dezember d. J. dem Hofhausdiener Franz Drexler in Schönbrunn in Anerkennung seiner 57jährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Wien, 11. Dezember.

Ausweis

über den Stand der Rinderpest in den im Reichsrathe vertretenen Ländern in der Zeit vom 4. bis 11. Dezember 1876.

Erloschen ist die Rinderpest in der obigen Zeit in keinem der verseuchten Orte.

Ausgebrochen ist die Rinderpest in derselben Zeit in keinem Orte dieser Länder.

Am 4. Dezember d. J. erscheinen somit nachgenannte Orte als rinderpestverseucht:

in Galizien: die Contumazanstalt Husiatyn und der Ort Olchowczyk im husiatyner Bezirke, die Orte Nowoselitz, Staremjasto, Beckersdorf, Holendry ad Halicz im podhajzer, Wygod ad Barycz und Barycz im buczaczer Bezirke.

Oesterreichischer Reichsrath.

217. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 12. Dezember.

Nach Erledigung der Einläufe wird die Berathung des Staatsvoranschlages fortgesetzt. An der Reihe ist das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums.

Zu Titel 1 (Centralleitung) spricht Abg. Fux gegen die Einrichtung des olmützer Domcapitels betreffs Ernennung der dortigen Domherren und wünscht ein thatkräftigeres Eingreifen des Cultusministers in Durchführung der interconfessionellen Gesetze.

Abg. Ruß stellt den Antrag, die Regierung werde aufgefordert, die Gesetzentwürfe über Regelung des Patronates, Verwaltung des Kirchenvermögens und Bildung von Pfarrgemeinden baldmöglichst vorzulegen.

Abg. Beer erkennt die großen Fortschritte an, welche das Unterrichtswesen in Oesterreich im Verlaufe der letzten Jahre gemacht hat, macht jedoch auf einige Versäumnisse aufmerksam, die auf diesem Gebiete, namentlich auf jenem der Schulaufsicht nachzuholen wären, sowie auf die ungerechtfertigte Ueberbürdung der Schüler an den Mittelschulen und die zu großen Ansprüche, welche an die Lehramts-Candidaten und Candidatinnen für Bürgerschulen gestellt werden.

Abg. Graf Coronini gibt anläßlich eines in Görz vorgekommenen Falles dem Wunsche Ausdruck, daß die Landesschulräthe nicht außerhalb des Landes verwendet werden mögen.

Abg. Dr. Eusebius Czerkawski findet es ungerechtfertigt, daß die Landesschulgesetze für Galizien nicht sanctioniert wurden.

Abg. Wickhoff spricht gegen die zu weit gehenden Ansprüche des Landesschulrathes für Oberösterreich.

Abg. Kusy wirft der Regierung Parteilichkeit gegen die Slaven in Mähren bezüglich ihres Wirkens in Schulangelegenheiten vor.

Minister Dr. v. Stremayr erklärt, daß er jederzeit bereit sei, Vorschläge und neue Gedanken zu prüfen, wo immer sie auch vorkommen mögen. Auf die in der Generaldebatte gefallenen Aeußerungen des Abg. Ed. Sueß zurückkommend, müsse er erklären, daß er einen Kulturkampf gewiß eben so gerne vermeiden wolle, wie der Herr Abgeordnete. Bezüglich des Stoffes für die Lehramtsprüfungen der Volksschullehrer habe der Minister denselben so viel als möglich eingeschränkt, könne aber unter das Gesetz nicht herabgehen. Was die Jesuitenfacultät in Innsbruck betrifft, so wisse er nichts darüber, denn eine solche bestehe nicht, sondern es bestehe eben dort eine theologische Facultät wie an anderen Universitäten, wenn auch die Mehrzahl der Professoren an derselben Jesuiten seien, die aber in gleicher Weise ernannt, wie die Professoren an anderen Hochschulen.

Das Programm, welches Redner im Jahre 1871 entwickelt habe, sei auch heute noch das seinige; einen großen Theil desselben habe er durchgeführt, ein Theil harre noch der Ausführung. Der Minister hofft, noch in dieser Session einige entsprechende Gesetze vorlegen zu können. Man müsse es jedoch der Regierung überlassen, die Art und Weise und den richtigen Zeitraum zur Realisierung dieser Gesetze zu bestimmen. Was Galizien betrifft, so seien dort eben ganz abnorme Schulverhältnisse, was schon daraus hervorgeht, daß, während Böhmen etwa 2000 Lehramtscandidaten zählt, in Galizien nicht einmal deren 600 vorhanden sind. An der Klage über Ueberbürdung der Schüler an den Mittelschulen ist wol größtentheils die mangelhafte didaktische Bildung der jungen Lehrer schuld, welche nur zu häufig den Unterricht zu pädagogischen Experimenten benützen. Der Minister bedauert, von einer Seite dem Argwohne zu begegnen, als ob er es auf eine Germanisierung der Slaven abgesehen hätte. Das sei nicht der Fall. Der Minister bringe dem Interesse jedes einzelnen Volksstammes in dem großen Oesterreich das gleiche Verständnis entgegen, könne aber nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, welche großen Vortheile den nichtdeutschen Oesterreichern aus der Kenntnis der deutschen Sprache erwachsen. (Lebhafter Beifall.) Der Minister schließt mit den Worten, daß eine Parteilichkeit von seiner Seite irgend einer Nationalität gegenüber jetzt und für immer ausgeschlossen sei. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Wildauer spricht noch einmal für die in dem seinerzeit abgelehnten Antrage über die Schulaufsicht in Tirol enthaltenen Grundsätze und will ein energischeres Auftreten der Regierung gegenüber den klericalen Ansprüchen in Tirol.

Dr. Pražak spricht zugunsten der slavischen Mittelschulen in Mähren und hält es für unmöglich und unstatthaft, daß sich die Leitung des Unterrichtes im Reichsrathe concentriere.

3 Uhr 50 Minuten. Die Sitzung dauert fort.

Die englische National-Conferenz.

Wie schon telegraphisch kurz gemeldet wurde, fand am 8. Dezember in London die von mehr als tausend Delegierten aus allen Theilen Englands besuchte National-Conferenz unter dem Vorsitze des Herzogs von Westminster statt und sprach einen förmlichen Protest gegen einen Krieg Englands für die Türkei und gegen die Fortdauer der türkischen Herrschaft in den christlichen Provinzen aus und bezeichnete als Zweck der Conferenz ein freundliches Zusammenwirken Englands und Rußlands. Unter den Veranstaltern der Conferenz befanden sich viele Edelleute, fünf Bischöfe und über achtzig Parlaments-Mitglieder. Gladstone wurde mit einem Beifallssturme begrüßt. Nachdem der Vorsitzende, Herzog von Westminster, entschuldigende aber zustimmende Zuschriften des Bischofs von Manchester, Herzogs von Argyll, Marquis of Bath und Lowe verlesen, sprach er im wesentlichen folgendes:

„Zweck dieser Versammlung sei, die orientalische Frage zu besprechen. Die Mitglieder derselben bestünden aus den hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes. Parteipolitik solle zwar ausgeschlossen bleiben, doch müsse nothwendig die Politik Lord Derby's nebst den Auslassungen Lord Beaconsfields besprochen werden, zumal das Land Grund habe, der bisherigen orientalischen Politik des Ministeriums wenig Vertrauen entgegenzubringen. Der Premier habe in der Guildhall als Pflicht und festen Entschluß der Regierung hingestellt, den pariser Vertrag festzuhalten, welcher die Integrität und Selbstständigkeit der Türkei verbürgt und den übrigen Staaten gemeinsam oder einzeln keine Einmischung in deren innere Angelegenheiten gestattet. Hoffentlich werde Lord Salisbury nicht angewiesen sein, diese Grundsätze strenge zu vertreten. Die Türkei habe selber den pariser Vertrag gebrochen, indem sie die zugesagten Reformen nicht ver-

Feuilleton.

Das Vereinswesen in Krain mit Jahresschluß 1875.

Eine statistische Studie.

Die Statistik des Associationswesens in allen ihren Formen gehört zu denjenigen Zweigen dieser Wissenschaft, welche für das große Publikum von hervorragendstem Interesse ist. Die Vereinigung gleichgesinnter Personen zur Erreichung eines gemeinschaftlichen Zweckes ist ohne Zweifel eines der wichtigsten Förderungsmittel auf dem Gebiete der geistigen wie der materiellen Kultur. Den gemeinschaftlichen Bemühungen eines solchen Vereines ist vieles möglich, was durch vereinzelte Kräfte niemals hätte erzielt werden können. Geringe Beiträge der Theilgenossen an derlei Verbindungen reichen hin, um Kapitalien zusammenzubringen, welche das Vermögen auch der wohlhabendsten Bürger bei weitem überschreiten, und Unternehmungen ins Leben rufen, die vor wenigen Generationen noch in das Reich der Träume hätten verwiesen werden müssen.

Wir veranschaulichen durch die nebenstehende Tabelle den Stand der Vereine Krains und den der Mitgliederzahl in den Jahren 1872, 1873, 1874 und 1875 nach Gruppen geordnet.

Diese Zusammenstellung ergibt nun, daß das Vereinswesen in Krain zwar im Verhältnisse zu den übrigen Ländern Oesterreichs nur eine geringe Entfal-

Vereins-Gruppe	Ende 1872		Ende 1873		Ende 1874		Ende 1875	
	Anzahl	Mitglieder	Anzahl	Mitglieder	Anzahl	Mitglieder	Anzahl	Mitglieder
Bildungsvereine	3	318	3	200	3	234	3	234
Casinovereine	5	502	6	557	7	572	7	574
Consumvereine	1	67	1	66	1	55	—	—
Gewerbliche Fachvereine	2	159	5	300	5	329	3	196
Feuerwehr-Vereine	3	259	3	243	5	256	5	249
Gesangvereine	2	131	3	137	2	131	2	111
Geselligkeitsvereine	1	337	1	396	1	363	1	332
Vereine zur Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie	—	—	—	—	—	—	—	—
Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereine	14	4829	17	5154	14	5126	16	5332
Kunstvereine	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereine zur Förderung der Landwirthschaft	3	1127	4	1526	4	1695	5	1623
Lehrervereine	4	364	4	294	4	346	4	290
Lesevereine	26	1432	26	1392	28	1328	28	1331
Musikvereine	2	936	2	881	2	918	3	1388
Pensions- und Alterversorgungs-Vereine	3	441	3	420	3	429	3	494
Politische Vereine	4	1184	5	1225	6	1478	8	1433
Productiv-Associationen und Magazinsvereine	—	—	—	—	—	—	—	—
Schützenvereine	6	141	6	135	7	203	7	202
Spar- und Losankaufs-Vereine	3	58	2	38	2	36	2	36
Stenographen-Vereine	—	—	—	—	—	—	—	—
Turnvereine	7	467	5	335	4	243	4	240
Verschönerungsvereine	—	—	—	—	—	—	1	64
Vorschußkassen-Vereine	2	359	2	373	1	28	1	23
Wechselseitige Versicherungsvereine	—	—	—	—	—	—	—	—
Wissenschaftliche Vereine	5	2359	5	2559	6	2743	6	3382
Wohlthätigkeits-Vereine	8	761	8	1279	9	1356	10	1519
Sonstige Vereine	1	339	1	330	1	326	1	245
Summe	105	16570	112	17840	115	18195	120	19298

wirkliche. Ihre Mißverwaltung sei ärger, statt besser geworden. Eine Neubelebung aus eigener Kraft sei der Türkei unmöglich. England sei daher seines Wortes ledig und müsse neue politische Bahnen gehen. Seine erste Pflicht sei, den Türken den Glauben an irgendwelchen Beistand Englands gründlich zu benehmen, seine zweite herzliche Einigung mit Rußland behufs der Reformen, die den Türken zum Besten ihrer christlichen Provinzen abgenöthigt werden müßten. Das englische Volk werde niemals gegen Rußland für die Türkei, eher mit jenem wider diese die Waffen ergreifen."

Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede traten zwölf andere Redner, und zwar abwechselnd Parlamentsmitglieder, Geistliche und Laien, vor die Schranken. Die ersteren waren Sir George Campbell, Richard Ashley und Simon; den Klerus vertraten der Bischof von Oxford nebst den hochwürdigen Herren Denton Morse und Allen, das Laienthum Sir Thomas Buxton, Anthony Trollope, S. Howitt und Professor Price.

Das zweite um 4 Uhr beginnende Meeting unter Vorsitz von Lord Shaftesbury ward erst um 8 Uhr beendet. Der Vorsitzende erklärte, noch seien die Schandthaten unvergessen und noch nicht gerächt, obwol Lord Derby, ein Mann von Einsicht, Ehre und strengem Pflichtgefühl, in der Depesche an Sir H. Elliot seine Forderungen kundgethan habe; England und Rußland müssen so lange zusammengehen wie möglich und erst dann streiten, wenn sie Ursache zu streiten hätten. Nachdem Domherr Liddon, Lord Waveney und der Abgeordnete Trevelyan geredet, beantragte der Marquis von Adesbury folgende Resolution:

„Daß im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage und als ein Ergebnis dieser Conferenz eine Association gebildet werde zu dem Behufe, die Ereignisse zu überwachen, der öffentlichen Meinung weiteren Ausdruck zu geben und richtige Information über den Gegenstand im ganzen Lande zu verbreiten, ferner, daß die (bereits veröffentlichte) Erklärung der Veranstalter (der Conferenz) als Basis der Association acceptiert wurde, und daß zur Ausführung dieses Zweckes ein Ausschuß gebildet werde, bestehend aus dem Herzog von Westminster, dem Grafen Shaftesbury und den Mitgliedern des National-Conferenz-Comités, mit der Befugnis, die Zahl seiner Mitglieder nach Befinden zu vergrößern."

Zur Unterstützung dieser Resolution nahm unter enthusiastischem Jubel Gladstone das Wort.

Er bemerkte, nach seinem Dafürhalten würde diese Conferenz alle diejenigen enttäuschen, die der Meinung seien, daß das englische Volk fast einstimmig geneigt sei, die traditionelle Politik einer Aufrechterhaltung der Türkei zu verfolgen. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Politik der Regierung auch einige hoffnungsvolle Phasen darbiete, aber im allgemeinen sei sie zweideutig, und es sei nothwendig, diese Zweideutigkeit aus dem Wege zu räumen. Die Pforte habe den pariser Vertrag in der schreiendsten Weise verletzt und mit Füßen getreten. (Laute Cheers!) Sie sei demnach nicht befugt, an diesen Vertrag zu appellieren. Die Phrase: „Territorielle Integrität" schließe nicht die Ausübung einer souveränen und unbegrenzten türkischen Gewalt in sich; ja, unter dem Schirm der Suzeränetät der Pforte seien thatsächlich unabhängige und friedliche Staaten entstanden. Etwas anderes sei die Unabhängigkeit der Türkei und gegen diese Unabhängigkeit protestiere er. Er protestiere auch gegen die kriegerischen Auslassungen des Premierministers in der Guildhall, sie waren müssig und unheilvoll. Die Pforte habe lange Zeit in einem Narrenparadiese gelebt und ihre ganze Hoffnung darauf gesetzt, England werde ihr in der äußersten Noth seinen Beistand nicht versagen. Dieser Glaube der Türkei übe einen großen Einfluß auf die Chancen von Frieden oder Krieg. Aber habe der Türke nicht recht, auf den Beistand Englands zu zählen? Was bedeutete z. B. die Entsendung der Flotte nach der Besika-Bai? Welche britischen Interessen hatte die Regierung in der Besika-Bai zu schützen? Es wäre interessant zu wissen, ob die Guildhall-Rede einen Theil der Instructionen Lord Salisbury's ausmache. Sollte Lord Salisbury im Geiste dieser Rede handeln, so würde er die Erwartungen täuschen, die alle seine Freunde in ihn setzen. Von dieser Rede müsse er getrennt werden. Er müsse in Konstantinopel die Ehre und nicht die Schande Englands repräsentieren, denn die Macht und der Einfluß, der dem Namen Großbritannien mit Recht gebühre, dürfe nicht als eine Hilfskraft zur Unterstützung von Tyrannei und Corruption gebraucht werden. (Cheers!)

Zur Besprechung der bulgarischen Greuel übergehend erklärte sich Gladstone dagegen, eine Rache im großen dafür zu nehmen. Die Grausamkeiten dauerten noch immer fort, obwol nicht mehr in der massenhaften Weise wie früher. Die türkische Regierung habe die letzte Stufe ihrer moralischen Verkommenheit erreicht. Stolz, Arroganz, Grausamkeit, Gemeinheit, Betrug und Falschheit bildeten das Register ihrer Laster. Alle türkischen Verfassungsentwürfe und Reformen müßten als müssige Besprechungen, wenn nicht als elende Täuschungen (Cheers!), betrachtet werden. Die Oberhoheit der türkischen Regierung in Bosnien, Bulgarien und der Herzegowina müsse aufhören (Laute Cheers!), sonst seien alle Meetings, Conferenzen und Unterhandlungen vergebens. Eine fremde Intervention irgend einer Art sei eine absolute Nothwendigkeit, aber er (Gladstone) wolle es nicht auf sich nehmen, die Frage zu lösen, ob eine militärische Occupation sowie eine Entwaffnung der Bevölkerung das zweckmäßigste Verfahren sein würde. Rußland finde in England jetzt kaum die Gerechtigkeit, die es verdiene, denn England an Rußlands Stelle würde die Türkei möglicherweise schon längst aufgegessen haben. Doch sei es ganz vernünftig, daß Rußland eifersüchtig überwacht werde, und die richtige Methode für England, Rußland oder Oesterreich zu überwachen, sei, mit diesen Mächten zusammen um die Zuneigung der christlichen Bevölkerung des Orients zu buhlen. (Cheers!)

Nachdem Gladstone geendet, gelangte die obenerwähnte Resolution durch Acclamation zur Annahme.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Dezember.

Die Budgetdebatte wurde in der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses beim Erforderniße des Ministeriums für Cultus und Unterricht fortgesetzt. Zu den verschiedenen Titeln desselben sind nicht weniger als achtundzwanzig Redner eingetragen. Die Debatte über den Etat des genannten Ministeriums dürfte wahrscheinlich drei Sitzungen in Anspruch nehmen.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses stand die Ostbahn-Affaire. Dieselbe wird voraussichtlich zu langen und lebhaften Debatten Anlaß geben.

Der deutsche Reichstag hat endlich die Diätenfrage nach dem Antrage Schulze-Delitsch der richtigen Lösung zugeführt. Bisher bezogen die Abgeordneten des deutschen Reichstages keine Diäten. In der vorigen Session wurde der Antrag Schulze-Delitsch auf Gewährung der Diäten infolge der von Bismarck erhobenen Einsprache verworfen. Diesertage aber nahm der deutsche Reichstag den neuerlich gestellten Antrag in erster und zweiter Berathung an.

Zur französischen Ministerkrisis wird vom 11. Dezember aus Paris bestätigt, daß die Verhandlungen Dufaure's mit Jules Simon wegen der Cabinetsbildung gescheitert sind, da die Linke den Rücktritt des Kriegsministers Berthaud und Dufaure's verlangte. Sie beschloß auch, das Einnahmebudget nicht früher ganz anzunehmen, bis ein republikanisches Cabinet gebildet sei. Am Schlusse der Kammersitzung vom 11. Dezember protestierte denn auch der Monarchist Blin de Bourdon gegen die Verzögerung der Budgetberathung.

Die konstantinopler Nachricht, daß Rußland und England einander Concessionen zu machen scheinen, erhält eine gewisse Bestätigung aus London, doch mit der Wendung, die Agitation der liberalen Partei für eine Verständigung mit Rußland nehme immer größere Dimensionen an. Es ist sogar sehr fraglich, ob das Cabinet Disraeli-Derby dieser Strömung werde standhalten können oder wollen. Die verwandtschaftlichen Beziehungen der königlichen Familie zu dem deutschen und russischen Hofe trügen viel dazu bei, die Agitation für diese Verständigung in den obersten Kreisen immer weiter zu verpflanzen.

Im Norden von Spanien gährt es. Die Junten von Biscaya, Alava und Guipuzcoa sind in Bilbao, die Junta von Navarra in Pampelona versammelt. Die von den Cortes beschlossene Aufhebung der sogenannten Fueros oder Sonderrechte der genannten Provinzen haben in diesen eine große Aufregung hervorgerufen, und die Liberalen in Bilbao protestieren nicht minder eifrig gegen die Aufhebung als die Klericalen von Guernica. Unter den aufgehobenen Sonderrechten ist auch die Befreiung von der Aushebung für das Heer. Die navarresischen Deputierten in Pampelona wollen nun wenigstens, daß die baskischen Provinzen ihr Jahrescontingent loskaufen können. Die Junten zu Bilbao haben sich in Permanenz erklärt und erwarten, daß die Regierung ihre Intentionen klar und bestimmt ausspreche. In Madrid denkt man der „Indépendance belge" zufolge an eine Verhängung des Belagerungszustandes über die genannten Provinzen, wodurch alle Macht in die Hände des daselbst commandierenden Generalcapitäns Quesada gelegt würde.

In Sicilien nehmen die Raubanfälle und „Riscatti" in neuester Zeit, namentlich in der Gegend von Palermo, so sehr überhand, daß zwölf angesehene Bürger der letzteren Stadt vor einigen Tagen ein Telegramm an den Minister Nicotera richteten, er möge doch Abhilfe schaffen. Die Blätter veröffentlichten dies Telegramm. Der sicilianische Abgeordnete Pellegrino forderte hierauf in der Kammer Aufklärungen und erklärte das Telegramm für eine Beleidigung des braven sicilianischen Volkes! Nicotera leuchtete dem sonderbaren Schwärmer gehörig heim. Charakteristisch ist an dem Ganzen, daß Pellegrino durchaus die Namen der Absender des Telegramms wissen wollte. Hätte der Minister sie genannt, so wären sie wol der Rache der Maffia verfallen. Wie soll eine Regierung Ordnung in Sicilien schaffen, wenn Vertreter der Insel im Parlamente so verrückte Anschauungen hegen?

In Rom wird versichert, daß vor Weihnachten im Vatican ein Consistorium zur Ernennung von sieben oder acht Cardinälen abgehalten werden soll.

Das neue griechische Ministerium Deligeorgis hat, nachdem die Kammer am 9. Dezember mit 88 gegen 52 Stimmen erklärt hatte, das Cabinet sei für die gegenwärtigen Verhältnisse unzulänglich, d. h. ihm ein Mißvertrauensvotum ertheilte, seine Entlassung eingereicht.

Wie der „Pol. Corr." aus Konstantinopel aus vollkommen beglaubigter Quelle gemeldet wird, tritt die Vorconferenz der dort versammelten Bevollmächtigten der Großmächte, deren erste officielle Sitzung für den 11. d. definitiv anberaumt war, anscheinend unter viel günstigeren Bedingungen an die ihr gestellte Aufgabe, als dies noch vor kurzem zu erwarten war. Als Thatsache wird gemeldet, daß die zwischen den einzelnen Bevollmächtigten, insbesondere jenen Englands und Rußlands, gepflogenen Vorbesprechungen zu einer wesentlichen Annäherung der bisherigen gegensätzlichen Anschauungen der beiden genannten Mächte geführt haben, so daß deren volle Verständigung im Verlaufe der Vorconferenz für mehr als wahrscheinlich angesehen wird. Es gewinnt daher die Hoffnung neuerlich Raum, daß die Conferenz selbst, trotz aller nicht zu leugnenden Schwierigkeiten, zu einem dem Frieden günstigen Resultate führen werde. Als ein günstiges Symptom wird auch in den dortigen Kreisen die coulante Abwickelung der Demarcations-Angelegenheit auf beiden Kriegsschauplätzen angesehen, deren definitive Erledigung unter einem signalisiert wird.

---

tung erfahren hat, aber doch, mit besonderer Berücksichtigung des Kulturzustandes und der Wohlhabenheit dieses Landes, sowol eine numerische Zunahme der Vereine als auch eine ziemliche Theilnahme seitens der Bevölkerung an denselben nachweist.

Die Entwicklung des Vereinswesens hat indeß weit mehr in der Hauptstadt Laibach Wurzeln geschlagen als auf dem Lande, denn es entfallen:

Ende	auf die Stadt Laibach		auf das ganze Land	
	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder
1872	47	12,833	58	3748
1873	54	13,863	58	3977
1874	50	14,612	65	3583
1875	50	15,078	70	4220

Auf die Hauptstadt Krains entfällt daher beinahe die Hälfte aller Vereine und über zwei Drittheile der Mitglieder. Was die Vertheilung der Vereine auf die einzelnen politischen Bezirke betrifft, so entfallen auf den Bezirk Adelsberg 16, Krainburg 10, Tschernembl 7, Laibach (Umgebung) und Stein je 6, Gottschee und Gurkfeld je 5, Loitsch, Radmannsdorf und Rudolfswerth je 4 und auf den Bezirk Littai 3 Vereine.

Wie überall, so weisen auch hier die Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereine die stärkste Betheiligung auf. Obwol sich die Anzahl dieser Vereine vom Jahre 1873 auf 1874 verminderte, stieg sie doch wieder im Jahre 1875, in welches Jahr auch die Gründung der ersten Veteranenvereine Krains zu Domžale und Laibach fällt.

Auch der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung Krains findet im Vereinsleben dieses Landes seinen Ausdruck, und hat sich die Zahl der Mitglieder der Wohlthätigkeitsvereine vom Jahre 1872 (761) bis Ende 1875 (1519) nahezu verdoppelt.

Die wissenschaftlichen Vereine, welche in Krain nächst den Krankenvereinen die größte Betheiligung aufweisen, worunter einige, wie der „Historische Verein für Krain", der „Musealverein", der „Verein der Aerzte" und die „Slovenska matica" bereits seit einer Reihe von Jahren bestehen, finden immer mehr Zuspruch bei der Bevölkerung.

Auch auf dem Gebiete der Landwirthschaft hat sich das Vereinswesen in Krain vielfach bethätigt, und erfreuen sich die Vereine zur Förderung der Landwirthschaft einer lebhaften Entwicklung; insbesondere gilt dies von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, welche wegen ihres vielseitigen Wirkens Erwähnung verdient. Diese Gesellschaft wurde bereits im Jahre 1767 gegründet, kurz nachdem die Kaiserin Maria Theresia an die damals lebenden gelehrten und praktischen Oekonomen eine Aufforderung ergehen ließ, sich in Gesellschaften zu vereinigen und nach einem gemeinschaftlichen Ziele, der Hebung des Landbaues, mit vereinten Kräften hinzuwirken. Im Jahre 1787 löste sich die alte Gesellschaft auf; allein schon im Jahre 1804 machte sich das Bedürfnis nach der Gründung eines neuen Vereins fühlbar, welches jedoch erst im Jahre 1814 befriedigt werden konnte. Seither hat die Wirksamkeit der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft keine Unterbrechung mehr erlitten. Um ihr Wirken auf weitere Kreise auszudehnen und sich am flachen Lande Organe zu verschaffen, welche durch Mittheilung ihrer Erfahrungen und Ansichten das Centrale unterstützen, errichtete sie 26 Filialen, die nebst dem Hauptverein Ende 1875 989 Mitglieder aufweisen.

(Schluß folgt.)

Ueber den Entscheid der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten verlautet noch immer nichts gewisses. An der Geringfügigkeit des Unterschiedes zwischen Plus und Minus scheitert jeder Calcül, umsomehr, da die am 7. Dezember in jeder Hauptstadt eines Staates abgegebenen Voten der Wahlmänner, wie gebräuchlich, unter Verschluß liegen und dieser erst im Februar amtlich gelöst wird. Inzwischen dauern die blutigen Conflicte zwischen Weißen und Schwarzen in Süd-Carolina fort.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Wappen des Nordpolfahrers Payer.) Vor wenigen Tagen ist bekanntlich der Nordpolfahrer Julius Payer, als Ritter der eisernen Krone dritter Klasse, in den Ritterstand erhoben worden, und es dürfte auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein, die Wappenbeschreibung zu lesen. Ein blaues Schild. Aus der die Schildspitze ausfüllenden schwarzgrünen Flut ragt im rechten Schildende eine Eisebene hervor. Diese, wie jene ist nach rückwärts begrenzt von einem nach beiden Seiten hin abfallenden braunen Gebirge, auf dessen mittlerer Spitze die österreichisch-ungarische Flagge ohne Wappen, nach links stramm abflatternd, am goldenen Schaft mit gleichem Knopf aufgehißt ist. Hinter dem Gebirge erhebt sich eine goldene Sonne, welche von zwei gleichfalls goldenen concentrischen Kreisen, deren äußerer bis an die Herzstelle reicht, umgeben ist, und die das Phänomen der Nebensonnen darstellen. Das Ganze ist im rechten Obereck von einem goldenen achteckigen Sterne begleitet. Auf dem Hauptrande des Schildes ruhen zwei gekrönte Turnierhelme, von denen blaue, mit Silber unterlegte Decken herabhängen. Die rechtsseitige Helmkrone trägt einen geschlossenen, vorne blauen, mit einem Sterne belegten, hinten silbernen Adlerflügel. Der linksseitigen entwächst ein silberner Bär (Eisbär.) Unterhalb des Schildes verbreitete sich ein blaues Band mit der Devise: „Per aspera ad astra" in silberner Lapidarschrift.

— (Holtei im Kloster.) Wie man dem „N. Wr. Tgbl." aus Breslau schreibt, fühlte sich der achtzigjährige Karl von Holtei, der Patriarch unter den deutschen Schriftstellern, in letzter Zeit körperlich so herabgekommen, daß er sein altes, liebgewordenes Asyl im Hotel zu den „drei Bergen" verlassen und im Kloster der Barmherzigen Brüder um Aufnahme bitten mußte. Die Herren Patres waren so menschenfreundlich, dem müden, hinfälligen Greis seine Bitte — wol die letzte in seinem bunten, wechselvollen Leben — zu erfüllen, und räumten ihm ein Zimmer ein, wo er, umgeben von milder Pflege, seine Tage in Ruhe beschließen kann. Auch ein Ende eines deutschen Dichters!

— (Der Erfinder der Briefmarken.) Sir Rowland Hill, dem man die Einführung des Penny-Portos verdankt, feierte am 3. d. seinen 81. Geburtstag. In seinem Geburtsorte Kiddorminster wurde diesertage eine Versammlung abgehalten, in welcher die Errichtung eines Denkmals für denselben besprochen wurde. Es wurde zu diesem Zwecke eine Nationalgabe von 1 Penny per Person vorgeschlagen.

— (Belohnter Heldenmuth eines Mädchens.) Als vor etwa zwei Monaten die Montenegriner in Lubinje einbrachen, fand ein Soldat in einem türkischen Hause ein Mädchen allein und von jeder schützenden Umgebung verlassen. Dem Montenegriner gefiel das Mädchen, er wurde zärtlich, dann immer stürmischer, da ihm die Schöne jede Gunstbezeugung verweigerte und endlich wollte er Gewalt brauchen; da zog das Mädchen einen Dolch aus dem Busen und stieß ihn dem Soldaten ins Herz. — Diese That erfuhr Sultan Abdul Hamid und belohnte die siebzehnjährige Scherife Haanm mit einem namhaften Geldgeschenke und mit dem Medschidje-Orden.

— (Zum Theaterbrande in Brooklyn.) In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen über den schrecklichen Brand im Theater zu Brooklyn (einer Stadt gegenüber Newyork mit über 100,000 Einwohnern) melden neuere Nachrichten folgendes: Das Theater in Brooklyn brannte Dinstag abends nieder. Zuerst glaubte man, daß alle zur Zeit im Hause befindlichen Personen entkommen seien, aber das Suchen unter den Ruinen enthüllte gräßliche Resultate. Man schätzte zuerst, daß 100 Personen umkamen. Eine spätere Depesche meldet: Einzelheiten mit Bezug auf den Brand ergeben, daß das Feuer die Coulissen während des letzten Actes ergriff. 245 Leichen sind gefunden worden und man glaubt, daß viel mehr unter den Trümmern begraben liegen. Zwei Schauspieler haben ebenfalls ihr Leben verloren. — Der „Times" werden folgende Details telegraphiert: „Im Theater zu Brooklyn brach Dinstag abends um 11 Uhr während einer Vorstellung der „Zwei Waisen" ein Feuer auf der Bühne aus. Die Zuhörerschaft zählte etwa 800 Personen, die sich hauptsächlich auf den Gallerien befanden. Es entstand eine Panique. Das Publikum im Parterre sowie das Bühnenpersonale retteten sich, aber viele andere waren nicht so glücklich. Das Gebäude stand rasch vollständig in Flammen und die Gallerien stürzten ein, wodurch 150 Personen verbrannten. Viele andere wurden verletzt. 85 Leichen, viele bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, wurden nach der Morgue gebracht. Das Gebäude ist gänzlich vernichtet. Aus den Ruinen wurden 130 Leichen hervorgezogen; weitere werden noch immer gefunden. Die gräßliche Katastrophe hat ganz Brooklyn in Trauer versetzt. Die Geschäfte ruhen gänzlich. Die Gerichtshöfe sind geschlossen. Die Straßen in der Nähe des Theaters sind voller Menschen." Nach einer Kabeldepesche der „Daily News" sind 300 Personen ums Leben gekommen. Die Gallerie faßte 425 Personen. Diese zerbrachen in dem Gedränge auf einer einzigen engen Treppe das Geländer und stürzten in den Keller des Gebäudes hinab, wo sie elendiglich durch Dampf und Flammen umkamen. Mehr als 200 Leichen wurden in einem verkohlten Haufen, kaum erkennbar, vorgefunden. Die zwei todten Schauspieler heißen Claude Burrows und H. S. Murdock.

Lokales.

Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 12. Dezember.

(Fortsetzung.)

Es wird zur Specialdebatte geschritten.

In der Rubrik „Ordentliche Bedeckung" ergreift zur 1. Post: Gefälle 101,426 fl., das Wort GR. Potočnik, welcher sagt: In den Bemerkungen der Generaldebatte habe er nur Thatsachen constatiert, ohne die Ursachen zu erwägen, trotzdem müsse er zur größten Sparsamkeit rathen. Der Wohlstand des Bürgerthums nehme immer mehr ab und wir gehen der Verarmung entgegen. Der beste Beweis seien die städtischen Gefälle. Das Erträgnis der Hauszinskreuzer sei um 5 Perzent geringer, was daher resultiert, daß jetzt zwei Familien eine Wohnung bewohnen, weil sie sich einschränken und so viele Quartiere leer bleiben. Auch beim Waggeld sei das Erträgnis um 29 Perzent geringer als frühere Jahre, was auf eine Verarmung der Gewerbetreibenden hinweise. Redner ist daher für die weithingehendste Ersparnis in allen Positionen.

Berichterstatter Dr. Suppan erwidert, die 5perz. Abnahme bei dem Zinskreuzererträgnis könne nicht mit Bestimmtheit zugegeben werden. Im Jahre 1873 seien alle bishin rückständigen Zinskreuzer eingebracht worden, daher die große Differenz gegen das jetzige Jahr. Das Waggeld sei allerdings nicht allein um 29 Perzent, sondern um 40 Perzent rückgegangen.

Bei der Abstimmung wird Position 1 unverändert angenommen.

Zur Position 2: „Taxen 1723 fl.," meldet sich GR. Regali zum Worte. Redner beantragt, die Hundetaxe von 2 fl. auf 5 fl. zu erhöhen und die Nutzhunde von der Taxe ganz zu befreien. Die Stadt wimmele förmlich von Hunden, wer sich also dieses Vergnügen gönnen will, möge dafür bezahlen, die Stadtkasse werde dadurch eine Mehreinnahme von wenigstens 1000 fl. erzielen.

GR. Horak unterstützt diesen Antrag. In den meisten Städten habe man die Hundetaxe erhöht, auch in Laibach werde dies nicht schaden.

Berichterstatter Dr. Suppan erwidert, der Antrag Regali's sei in der jetzigen Form nicht annehmbar, weil das Landesgesetz das Maximum der Hundetaxe mit 4 fl. festsetzt. Er selbst sei durchaus nicht gegen den Antrag Regali's, da er kein besonderer Hundefreund sei, nur müsse der Antrag als selbständiger an die Polizeisection gewiesen werden, welche dem Gemeinderathe darüber Bericht zu erstatten hätte.

GR. Regali accommodiert sich der Auffassung des Berichterstatters, worauf bei der Abstimmung Post 2 und der modificierte Antrag des GR. Regali angenommen werden.

Zur Post 3: „Beiträge und Vergütungen," spricht GR. Potočnik. Redner constatiert, daß das Aerar zur Erhaltung der Durchfahrts-Reichsstraße der Stadtgemeinde nur den Betrag von 276 fl. 15½ kr. vergüte, was mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Baumaterialien so enorm im Preise gestiegen sind, viel zu gering sei. Redner beantragt daher, es möge die Bausection beauftragt werden, diese Frage zu studieren und dem Gemeinderathe hierüber in einer der nächsten Sitzungen Bericht zu erstatten.

GR. Horak unterstützt diesen Antrag und lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit des Magistrats auf das zur Stadtverschönerung wenig beitragende Offenliegen des Schottergerölles am St. Jakobsplatze. Redner spricht den Wunsch aus, letzteres möge mit Dolomitsand bedeckt werden.

Bei der Abstimmung wird Post 3 mit dem Antrage des GR. Potočnik angenommen.

Zur Post 4: „Realitätenertrag 5532 fl.," spricht GR. Regali: Das Erträgnis sei von den Häusern ein zu geringes. Dasselbe könnte, wenn man rationell vorginge, sehr leicht erhöht werden. Redner wünscht, daß die Zinserträgnisse specificiert vorgetragen werden.

GR. Dr. v. Schrey bemerkt, ein solcher Vorgang sei zu langwierig und erreiche den Zweck nicht. Er verwahre sich daher gegen denselben. GR. Regali hätte sich selbst informieren und mit positiven Anträgen hervortreten sollen. Redner stellt, obwol er erklärt, wenig Hoffnung zu haben, eine Steigerung der Einnahmen bei dieser Post zu erzielen, den Antrag: „Der Magistrat sei zu beauftragen, Erhebungen zu pflegen, wie weit sich eine Erhöhung der Zinse erzielen lasse und dieselbe durchzuführen."

Berichterstatter Dr. Suppan erklärt, den Miethzinsen liegen Miethsverträge zugrunde, daher an den Präliminarssätzen fürs nächste Jahr nichts zu ändern sei, da die Steigerung erst im darauffolgenden Jahre eintreten könnte. Den Hauptantheil an dem Zinserträgnisse habe das Novak'sche Haus, nemlich 1400 fl. Dasselbe werfe jetzt weniger ab, weil das Haus baufällig sei; im Interesse der Gemeinde sei es jedoch nicht gelegen, dasselbe zu adaptieren.

Bei der Abstimmung werden Post 4, sowie der Antrag Dr. Schrey's angenommen.

Zur Post 5: „Gut Tivoli 4934 fl.," spricht GR. Regali. Das Erträgnis dieses Gutes, welches doch in der ganzen Umgebung die schönste Lage hat, scheint ihm ein zu geringes zu sein. Er wünscht daher, das Tivoli-Comité möge im Vereine mit der Finanzsection eine Steigerung der Miethzinse ins Auge fassen und dem Gemeinderathe in einer der nächsten Sitzungen darüber Bericht erstatten.

GR. Dr. R. v. Kaltenegger beantragt, es möge mit den Vorerhebungen nicht die Finanzsection und das Tivoli-Comité, sondern der Magistrat beauftragt werden.

Bei der Abstimmung wird Post 5 mit dem Antrage Regali's und Zusatzantrage Kalteneggers angenommen.

Zur Post 8: „Militärbequartierungs-Entschädigung 7246 fl.," spricht GR. Potočnik. Diese Post scheint dem Redner die interessanteste, denn sie steigert sich von Jahr zu Jahr rapid. Trotzdem die Verhältnisse der Quartierpreise nicht besser seien, als in anderen Städten, welche in der zweiten Klasse rangieren, sei Laibach hinsichtlich der Entschädigung doch nur in der dritten Klasse. Redner sagt, so viel ihm erinnerlich, habe sich die Gemeinde bereits vor 1½ Jahren an das Ministerium um die Einreihung in die höhere Klasse beworben, bis nun aber sei keine Antwort hierauf erfolgt. Redner bittet den Bürgermeister, sich in dieser Angelegenheit neuerdings ans Ministerium zu wenden.

GR. Horak unterstützt diesen Wunsch und constatiert den Umstand, daß zur Zeit der Concentrierung der activen Mannschaft die Kasernen größtentheils leer stehen. Während dieser Zeit rücken die Reservisten und die Landwehrmänner ein, welche der Magistrat bequartieren muß. Diese werden nun beim Mangel an geeigneten Lokalitäten in solchen elendster Sorte untergebracht, während die ordentlichen Kasernen leer stehen. Redner wünscht, der Herr Bürgermeister möge versuchen, in dieser Richtung eine Verständigung mit dem Stationscommando anzubahnen, damit die leer stehenden Kasernen mit Reservisten oder Landwehrtruppen belegt werden.

Berichterstatter Dr. Suppan bemerkt, ein neues Bequartierungsgesetz sei eben jetzt in Berathung, da das jetzige veraltete den Verhältnissen nicht mehr entspricht. Nichts desto weniger nehme er keinen Anstand, sich dem Antrage des GR. Potočnik anzuschließen.

Der Bürgermeister erklärt, die Eingabe wegen der Bequartierung sei nicht spontan von der Stadtgemeinde Laibach ausgegangen, sondern haben damals alle Städte Cisleithaniens derartige Gesuche ans Ministerium gerichtet. Laibach habe um die Versetzung aus der dritten in die zweite Klasse petitioniert, da in Laibach Bequartierungsverhältnisse obwalten, welche die Versetzung in die zweite Klasse vollkommen gerechtfertigt erscheinen lassen. Das Gesammtoperat in dieser Angelegenheit soll noch im Laufe des nächsten Frühjahrs vollendet werden, nichtsdestoweniger werde der Antrag Potočniks dem Bürgermeister Anlaß geben, einen Nachtragsbericht im Wege der Landesregierung ans Ministerium zu leiten.

Bei der Abstimmung wird hierauf Post 8 mit dem Antrage Potočnik angenommen.

Post 9: „Verschiedene Empfänge 460 fl.," wird ohne Debatte angenommen.

Hiemit ist die ordentliche Bedeckung im Betrage von 123,444 fl. votiert.

In der außerordentlichen Bedeckung werden Post 10: „Erlös für verkaufte Realitäten 4329 fl.," und Post 11: „Beiträge, Vergütungen und Ersätze 2000 fl.," zusammen 6329 fl., ohne Debatte angenommen.

(Schluß folgt)

— (Veränderungen im krainischen Lehrstande.) Herr Anton Žvokelj, bisher Lehrer an der Werksschule zu Trifail in Steiermark, kam, wie die „Laib. Schulztg." meldet, als solcher an die vierklassige Schule zu Reifniz. Herr Stefan Čampa, vorher Lehrer in Wippach, nahm statt der ihm verliehenen Hilfslehrerstelle an der k. k. Knaben-Bürgerschule zu Triest die Lehrerstelle zu Zesendorf in Untersteiermark an. Herr Anton Ozimek, früher Lehrer in Dabrava, erhielt die Lehrstelle in Banjaloka, Herr Florian Kaliger, gegenwärtig Lehrer in Steiermark, die in Hönigstein. Herr Christian Paier, provisorischer Lehrer zu Egg, tritt Ende Februar aus dem Schuldienste.

— (Beneficevorstellung.) Als zweite in der Reihe unserer heurigen Beneficevorstellungen geht nächsten Montag den 18. d. zum Vortheile unserer geschätzten Directrice, Frau Fritzsche-Wagner, nach längerer Pause die Offenbach'sche Operette „Madame Herzog" in Scene. Wenn überhaupt je, so glauben wir in diesem Falle unserer Artigkeitspflicht: der Beneficevoranzeige einige empfehlende Worte hinzuzusetzen, enthoben zu sein, da wir überzeugt sind, daß unsere liebenswürdige Directrice, in der jeder Theaterfreund mit Recht die künstlerisch hervorragendste und beliebteste Stütze unseres heurigen Theaters verehrt, einer wohlwollenden Empfehlung unsererseits sicherlich nicht bedarf, um ihre Beneficevorstellung zu einem für sie in jeder Hinsicht ehrenvollen Abende zu gestalten. Die in der Operette sowol, wie auch in der Oper stets gleich vorzüglichen Leistungen der geschätzten Künstlerin erwarben ihr den berechtigsten Anspruch auf die dankbare Anerkennung des gesammten Publikums, und zweifeln wir daher auch nicht, daß sich dasselbe diese Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, derselben an dem genannten Abende in einer für die Beneficiantin ehrenden Weise Ausdruck zu geben.

— (Frau Lewinsky-Precheisen.) Die gestrige erste Gastvorstellung der Frau Lewinsky-Precheisen als „Adrienne Lecouvreur" erzielte einen in jeder Hinsicht so glänzenden künstlerischen Erfolg, daß wir, unter Vorbehalt einer ausführlicheren Besprechung ihrer Leistung, jeden Kunstfreund darauf

aufmerksam machen, daß für **heute** abends als zweite Vorstellung der geschätzten Gastin das Bauernfeld'sche Schauspiel „**Aus der Gesellschaft**" am Programme steht. Frau Lewinsky-Precheisen spielt darin die Rolle der „Magdalena Werner" und Herr Director Fritzsche den „Fürsten Lübbenau." Die genannte Vorstellung dürfte sich somit zu einer sehr interessanten gestalten.

— (**Diebstähle in Laibach.**) Aus der Zeugkammer des Zimmerplatzes des Stadtzimmermeisters Herrn Anton **Gvaiz** in Laibach wurden eine Anzahl Werkzeuge und aus dem Meierhofe in der St. Petersvorstadt Hs.-Nr. 154 wurden der Magd Anna **Cerk** diverse Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen.

— (**Zur Warnung für Auswanderer aus Krain.**) Wiederholt haben wir und andere Blätter vor dem gewissenlosen Treiben verschiedener Auswanderungs-Agenten auf das eindringlichste gewarnt. Erst kürzlich nahmen wir in der „Laibacher Zeitung" Veranlassung, unsere Europamüden in **Krain** auf die lügenhaften Verheißungen aufmerksam zu machen, die neuestens wieder von **Venezuela** aus verbreitet werden und schon so manchen zu Schritten veranlaßten, die keine spätere Reue gut zu machen imstande ist. Zur Bekräftigung dieser unserer wohlgemeinten Warnung theilen wir nachstehenden, vom **amtlichen** „Reichs- und Staatsanzeiger von Belgien" kundgemachten Fall mit dem Wunsche mit, derselbe möge auch in unserem Lande nicht unbeherzigt vorübergehen. In Antwerpen — heißt es daselbst — langten unlängst sechs- bis siebenhundert deutsche Auswanderer aus Westpreußen an. Dieselben hatten sich durch einen katholischen Priester polnischer Nationalität, Namens Gurowski, der seit einigen Jahren an einer antwerpener Kirche als Hilfskaplan fungiert und ihnen freie Ueberfahrt „nach Brasilien oder Venezuela", sowie seine Begleitung dorthin zugesichert hatte, zur Auswanderung verleiten lassen. Bei ihrer Ankunft fehlte die verheißene freie Schiffsgelegenheit. Der Werber behauptete, von in Bordeaux befindlichen venezuelanischen Unternehmern und von dem antwerpener Agenten M. Strauß im Stiche gelassen zu sein. Von den Auswanderern, welche keinerlei Contract in Händen hatten und der größeren Mehrzahl nach ganz mittellos waren, vermochten nur 120 die Passage auf einem von Strauß expedierten Schiffe zu bezahlen. Die übrigen 560 geriethen alsbald in völlig hilflose Lage. Infolge Einschreitens des deutschen Generalconsuls wurden sie von den belgischen Behörden bereitwilligst einstweilen untergebracht, und letztere haben es sich demnächst angelegen sein lassen, für die Weiterbeförderung der Leute Sorge zu tragen, welche inzwischen, und zwar so viel bekannt nach Venezuela, stattgefunden hat. Der Gurowski hatte sich von den Auswanderern 4 Thaler per Kopf als Provision bedungen, welche er mit Strauß theilen wollte. Glücklicherweise ist es gelungen, ihm die schon gezahlten Provisionen (im ganzen 3500 Francs) wieder abzunehmen.

— (**Die Preise unserer wichtigsten Lebensmittel.**) Unseren sparsamen Hausfrauen dürfte vielleicht die nachstehende vergleichende Zusammenstellung über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel, wie sich dieselben im Monate Oktober d. J. in den hervorragenderen Landeshauptstädten Oesterreichs stellten, nicht ohne Interesse sein. Es kostete im Oktober je ein **Kilogramm**: Rindfleisch in Wien 68·76 kr., Prag 62·87 kr., Brünn 62 kr., Graz 51 kr., Linz 65·5 kr., Lemberg 47·56 kr.; Kalbfleisch: in Wien 70 kr., Prag 85 kr., Brünn 66 kr., Graz 68 kr., Linz 56 kr., Lemberg 58 kr.; Lamm- und Schöpsenfleisch: in Wien 57·5 kr., Prag 38 kr., Brünn 52 kr., Graz 50 kr., Linz 50 kr., Lemberg 33 kr.; Schweinefleisch: in Wien, junges 84 kr., altes 82 kr., Prag 71 kr., Brünn 66 kr., Graz 68 kr., Linz 60 kr., Lemberg 64 kr.; Weißbrod: in Wien 20·83 kr., Prag 22·29 kr., Brünn 17·5 kr., Graz 14·6 kr., Linz 19 kr., Lemberg 16·25 kr.; Schwarzbrod: in Wien 14·77 kr., Prag 17·23 kr., Brünn 17 kr., Graz 10·4 kr., Linz 15 kr., Lemberg 15·25 kr. — Im Vormonate September 1876 kostete in Wien das Kilogramm Rindfleisch 68·62 kr., daher um 0·14 kr. weniger; Kalbfleisch 70 kr., blieb also im Preise unverändert; Lamm- und Schöpsenfleisch 57·5 kr., ebenfalls; Schweinefleisch junges kostete 84 kr., blieb im Preise unverändert; altes 82 kr., ebenfalls; Weißbrod 20·77 kr., daher um 0·06 kr. weniger; Schwarzbrod 14·83 kr., also um 0·06 kr. mehr.

Oeffentliche Danksagung.

Der wohlgeborne Herr Anton Thomann, Handelsmann in Triest, und dessen Frau Gemalin schickten unserer Schule auf unsern in der „Laibacher Zeitung" vom 24. v. M. veröffentlichten Appell den namhaften Betrag von fünfzig Gulden.

Der Unterzeichnete kommt nur dem Drange seines Herzens nach, wenn er in seinem und im Namen des Vorsitzenden des Ortsschulrathes, Herrn Ritter v. Kappus, den edlen Spendern für ihre edle Menschenfreundlichkeit öffentlich den wärmsten Dank ausspricht.

Steinbüchel am 8. Dezember 1876.

Franz Groß m. p., Lehrer.

Neueste Post.

Pest, 12. Dezember. (N. fr. Presse.) Se. Majestät der Kaiser trifft morgen in Ofen ein, reist jedoch in einigen Tagen wieder nach Wien.

Pest, 12. Dezember. (N. Wr. Tgbl.) Der „Pester Lloyd" signalisiert infolge der Unterredungen Salisbury's mit Ignatieff eine überraschende Annäherung des russischen und englischen Cabinets. „England," heißt es in dem Artikel, „schließt ein Compromiß mit Rußland."

Brünn, 12. Dezember. (Presse.) Die bisenzer Czechen demonstrierten gestern gegen den dortigen verfassungstreuen Gemeindevorstand und leisteten den Gendarmen Widerstand. Infolge dessen wurde aus Ungarisch-Hradisch Militär requiriert.

Agram, 12. Dezember. (N. fr. Presse.) Die bosnischen Flüchtlinge erhalten ohne Unterschied per Kopf zehn Kreuzer, Kinder unter zehn Jahren fünf Kreuzer und einen Kreuzer Wohnungsbeitrag täglich.

Belgrad, 11. Dezember. (N. fr. Presse.) Marinović soll definitiv die Bildung des Cabinets übernehmen.

Belgrad, 12. Dezember. (N. Wr. Tgbl.) Es liegt eine Broschüre im Druck, deren Autor einer der Minister sein soll, welche die Lage Serbiens zum Gegenstande hat und für die in Stambul zusammentretende Conferenz berechnet zu sein scheint, da sie am Schlusse zu der Conclusion gelangt, daß Serbien den status quo ante bellum selbst unter der Bedingung, zukünftig einen höheren jährlichen Tribut zu zahlen, in Anspruch nimmt. Die Broschüre wird in französischer Sprache erscheinen.

Belgrad, 12. Dezember. (Presse.) Nach der approximativen statistischen Zusammenstellung im Kriegsministerium hat der Krieg 21,000 Mann der serbischen Armee todt und kampfunfähig gemacht. Heute noch zählt man 3800 Kranke und Verwundete.

Konstantinopel, 10. Dezember. (N. fr. Pr.) Heute hat die erste vertrauliche Sitzung der Vorconferenz stattgefunden. Es wurde, ohne daß Beschlüsse gefaßt worden wären, im allgemeinen über die Friedensbedingungen gesprochen. Insoweit die Unterhaltung die Territorialfrage betraf, wurde der status quo ante für Serbien und für Montenegro mit einer kleinen Begünstigung für letzteres zur Sprache gebracht. Die Autonomie-Frage wurde noch nicht berührt. Die Stimmung war im ganzen nicht ungünstig.

Konstantinopel, 11. Dezember. (Morgenpost.) Der türkische Minister des Aeußern, Savfet Pascha, hat einem bei der Pforte beglaubigten Diplomaten die bündige Versicherung ertheilt, daß alle Gerüchte, welche ihr aggressive Absichten gegen Rumänien unterschieben, als vollkommen unbegründet zu betrachten sind. Die Meldungen über Brückenschläge bei Schumla und anderen Donau-Uebergängen sind deshalb unbedingt in das Gebiet der Fabel zu verweisen.

Konstantinopel, 12. Dezember. (N. Wr. Tgbl.) [Aus besonderer Quelle.] Die in mehreren Ministerrathssitzungen, wovon einige unter dem Vorsitze des Sultans stattfanden, vorgenommenen Modificationen an der Reichsverfassung sind alle im liberalen Sinne ausgefallen. Die Ministerverantwortlichkeit wurde dabei zum Staatsgrundgesetze erhoben, doch wird der Titel des Großveziers noch ferner bestehen, und zwar als Zeichen der Hochachtung für die Person Mehemed Ruschdi Paschas. Die Anzahl der Deputierten wird bei zweihundert betragen.

Telegraphischer Wechselcours

vom 13. Dezember.

Papier-Rente 60·15. — Silber-Rente 66·60. — 1860er Staats-Anlehen 108·75. — Bank-Actien 814·—. — Credit-Actien 136·10. — London 126·35. — Silber 116·75. — K. k. Münz-Dukaten 5·99. — Napoleonsd'or 10·09½. — 100 Reichsmark 62·10.

Wien, 13. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 136·—, 1860er Lose 108·75, 1864er Lose 129·50, österreichische Rente in Papier 60·15, Staatsbahn 258·50, Nordbahn 179·25, 20-Frankenstücke 10·10, ungarische Creditactien 103·25, österreichische Francobank —·—, österreichische Anglobank 71·25, Lombarden 78·50, Unionbank 46·75, austro-orientalische Bank —·—, Lloydactien 310·—, austro-ottomanische Bank —·—, türkische Lose 11·75, Communal-Anlehen 94·—, Egyptische 103·—. Flau.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 13. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (34 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mtl.- fl.	Mtl.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.		Mtl.- fl.	Mtl.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.
Weizen pr. Hektolit.	10	24	10	97	Butter pr. Kilogr.	—	80	—	—
Korn „	6	60	6	73	Eier pr. Stück	—	2½	—	—
Gerste „	4	60	5	67	Milch pr. Liter	—	7	—	—
Hafer „	3	57	4	33	Rindfleisch pr. Klgr.	—	48	—	—
Halbfrucht „	—	—	7	40	Kalbfleisch „	—	52	—	—
Heiden „	6	1	7	—	Schweinefleisch „	—	54	—	—
Hirse „	5	36	5	90	Schöpsenfleisch „	—	27	—	—
Kukurutz „	6	—	6	84	Hähndel pr. Stück	—	35	—	—
Erdäpfel 100 Kilogr.	3	93	—	—	Tauben „	—	17	—	—
Linsen Hektoliter	13	—	—	—	Heu (neu) 100 Kilog.	3	5	—	—
Erbsen „	12	—	—	—	Stroh „	3	5	—	—
Fisolen „	8	—	—	—	Holz, hart., pr. vier Q.-Meter	—	—	8	50
Rindsschmalz Klgr.	—	94	—	—	— weiches, „	—	—	5	50
Schweineschmalz „	—	82	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch „	—	62	—	—	— weißer, „	—	—	20	—
— geräuchert „	—	75	—	—					

Angekommene Fremde.

Am 13. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Zabal, Privat, Laas. — Hautz, Kfm., Wien. — Wretschko, Schulinspector, Graz. — Parafsky, Kfm., Brünn. — Killer, Krainburg. — Schlesinger, Kfm., Dresden. — Böhm, Ingenieur, Pola. — Urbančič, Höflein. — Halla, Schätzungsreferent, Stein. — Straub, Fabrikant, St. Felice.

Hotel Elefant. Kamalin, Triest. — Fohr, Kfm., Darmstadt. — Poljanšek, Graz.

Mohren. Goschen, Krain. — Blažon, Slavonien. — Grikar, Stein. — Scheidecker, Kunstgärtner, München. — Rupper, Görz. — Seichenstul, Messerschmied, Triest.

Baierischer Hof. Kaučič, Lack. — Grilz, Hdlsm., Watsch.

Theater.

Heute: Zweites und letztes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frau Lewinsky-Precheisen. **Aus der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
13.	7 U. Mg.	735·60	— 1·6	windstill	Nebel	0·60
	2 „ N.	735·51	+ 6·7	SW. mäßig	heiter	
	9 „ Ab.	737·06	+ 3·2	SW. schwach	sternenhell	

Morgens stark nässender Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, dann heiter; sonniger Tag. Das Tagesmittel der Temperatur + 2·8°, um 3·7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die anläßlich des Todes des Herrn

Karl von Schrey,

k. k. Finanzcommissärs,

den Hinterbliebenen bewiesene Theilnahme und für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche zur letzten Ruhestätte spricht allen Betheiligten und namentlich den Herren Beamten der k. k. Finanzdirection im Namen der Anverwandten den tiefgefühlten Dank aus

Dr. Robert v. Schrey.

Börsenbericht.

Wien, 12. Dezember. (1 Uhr.) Der Börse lag keine Neuigkeit vor, welche die Stimmung beeinflußen konnte. Der Verkehr blieb demnach ohne Leben und die Notierung in vielen Fällen eine nominelle. Gold und Devisen vertheuerten sich wieder. Die Goldrente wurde mit circa 1¼ Perzent Agio gehandelt.

	Geld	Ware
Mai- / Februar- Rente	60·15	60·25
	60·35	60·45
Jänner- / April- Silberrente	66·60	66·75
	66·60	66·75
Lose, 1839	258·50	259·50
„ 1854	104·50	105·50
„ 1860	108·75	109·—
„ 1860 (Fünftel)	116·75	117·25
„ 1864	129·50	130·—
Ung. Prämien-Anl.	68·50	69·—
Credit-L.	164·—	164·25
Rudolfs-L.	13·50	13·75
Prämienanlehen der Stadt Wien	94·—	94·50
Donau-Regulierungs-Lose	105·85	106·—
Domänen-Pfandbriefe	139·50	140·50
Oesterreichische Schatzscheine	97·60	97·80
Ung. Eisenbahn-Anl.	97·—	98·50
Ung. Schatzbons vom J. 1874	93·—	93·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	92·25	92·75

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	100·50	—·—
Niederösterreich	100·75	101·25
Galizien	82·75	83·25
Siebenbürgen	71·75	72·50
Temeser Banat	71·—	72·—
Ungarn	73·75	74·50

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	72·—	72·25
Creditanstalt	136·40	136·50
Creditanstalt, ungar.	104·25	104·50
Escompteanstalt	660·—	670·—
Nationalbank	820·—	821·—
Oesterr. Bankgesellschaft	—·—	—·—
Unionbank	47·—	47·50
Verkehrsbank	76·50	77·50
Wiener Bankverein	—·—	—·—

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	93·—	94·—
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	338·—	340·—
Elisabeth-Westbahn	136·—	137·—
Ferdinands-Nordbahn	1780·—	1790·—
Franz-Joseph-Bahn	121·50	122·50
Galizische Karl-Ludwig-Bahn	199·75	200·25
Kaschau-Oderberger Bahn	83·50	84·—
Lemberg-Czernowitzer Bahn	111·—	111·50
Lloyd-Gesellsch.	305·—	310·—
Oesterr. Nordwestbahn	117·50	118·—
Rudolfs-Bahn	101·—	102·—
Staatsbahn	258·50	259·—
Südbahn	78·—	78·25
Theiß-Bahn	—·—	—·—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	74·—	75·—
Ungarische Nordostbahn	85·—	86·—
Ungarische Ostbahn	28·—	28·50
Wiener Tramway-Gesellsch.	—·—	—·—

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodencreditanst. (i. Gold)	106·50	107·—
„ „ „ (i. B.-W.)	89·50	89·75
Nationalbank	95·90	96·10
Ung. Bodencredit-Institut (B.-W.)	85·25	85·50

Prioritäten.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	92·—	92·50
Ferd.-Nordb. in Silber	106·50	107·—
Franz-Joseph-Bahn	91·30	91·50
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	99·50	100·—
Oesterr. Nordwest-Bahn	88·—	88·25
Siebenbürger Bahn	55·—	55·25
Staatsbahn 1. Em.	155·—	155·50
Südbahn à 3%	115·75	116·25
„ 5%	92·75	93·—
Südbahn, Bons	—·—	—·—
Ung. Ostbahn	55·40	55·60

Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	61·40	61·55
London, kurze Sicht	126·40	126·50
London, lange Sicht	126·60	126·70
Paris	50·10	50·25

Geldsorten.

	Geld	Ware
Dukaten	5 fl. 97 kr.	5 fl. 98 kr.
Napoleonsd'or	10 „ 9 „	10 „ 10 „
Deutsche Reichsbanknoten	62 „ 15 „	62 „ 20 „
Silbergulden	115 „ 50 „	115 „ 60 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: Geld 90·—, Ware —·—.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Rente 60·25 bis 60·35. Silberrente 66·60 bis 66·70. Credit 136·30 bis 136·40. Anglo 72·— bis 72·25. London 126·20 bis 126·30. Napoleons 10·10 bis 10·11. Silber 115·25 bis 115·50.